

**Öffentliche Veranstaltungsorte zur Vorstellung  
der Kandidatinnen und Kandidaten**

**Mitte:**

Kreativhaus, Fischerinsel 3, 10179 Berlin,

07.02.17, 10.00 – 13.00 h

Studio K

**Wedding:**

Paul Gerhardt Stift, Müllerstr. 56-58, 13349 Berlin,

22.02.17, 15.00 – 18.00 h,

Großer Saal

**Tiergarten:**

Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1,

07.03.17, 10.00 – 13.00 h,

BVV Saal



**Vorschlagsliste  
für die Wahl zur  
Seniorenvertretung  
in Berlin-Mitte  
2017**



### **Herbert Achatz**

geb. 27.11.1945 in Oberhausen/Oberbayern

Verheiratet, 2 Töchter

Rentner

Ehem. Verwaltungsangestellter – Senatsverwaltung für Schulwesen

Ich arbeite schon seit der letzten Wahlperiode in der Seniorenvertretung Mitte aktiv mit und würde dies gern weiter fortsetzen.

Die Seniorinnen und Senioren im Bezirk Mitte benötigen einen starken Partner, der in der Öffentlichkeit ihre Interessen wahrnimmt. Die älteren Bürger und Bürgerinnen müssen auch bei der Beratung ihrer Ansprüche vertreten und unterstützt werden.

Bürgersprechstunden für die Senioren sollen auch angeboten werden. Bei den Vorschlägen des Bezirksamtes Mitte hinsichtlich der Senioren soll die Seniorenvertretung auch ein Mitspracherecht haben.

Ich arbeite noch ehrenamtlich in einem Wohlfahrtsverband.



### **Manfred Wolff**

Einen Plan dafür, wie alles im Bezirk Mitte für Senioren unübertrefflich besser wird, habe ich mir nicht ausgedacht. Für meine Mitarbeit in der Seniorenvertretung halte ich es vor allem

für wichtig, immer wieder zuzuhören. Ich möchte wissen, wo den betagten Mitbürgern der Schuh drückt, um dann in der Seniorenvertretung zusammen mit deren anderen Mitgliedern nach Lösungen zu suchen, wie ein würdiges und angemessenes Leben möglich gemacht werden kann.

Ich habe in den letzten acht Jahren in der Obdachlosenhilfe mitgearbeitet und da auch oft Kontakt mit alten Menschen gehabt. Daher weiß ich, wie schwer das Leben gerade für alte Menschen ist, wenn sie einsam und mit geringem Einkommen in dem glitzernden Berlin leben müssen.

In meinem beruflichen Leben bin ich sowohl Betriebsrat als auch Personalrat gewesen. Als Leiter einer Zivildienstschule habe ich junge Menschen angeleitet, in der Pflege und Betreuung alter Menschen das Richtige zu tun.

Ich möchte gemeinsam mit den Mitbürgern, die diese Stadt in schweren Zeiten wieder aufgebaut haben, solidarisch dafür sorgen, dass das Leben in der Stadt duftet ist, dass auch das „alte Eisen“ im Sonnenschein glänzt.

Mein Motto: Sag, was du tust, tu, was du sagst.



## Ursel Wenzel

78 Jahre  
Berlin Wedding

Von Beruf bin ich Chemotechnikerin und Hauswirtschaftsmeisterin.

Als Hauswirtschaftsmeisterin im IN VIA Center in Karlshorst habe ich versucht, jungen Frauen mit abgebrochenen Lebensläufen durch die Ausbildung zu Hauswirtschaftlerinnen, eine neue Lebensperspektive zu geben.

Seit 57 Jahren bin ich verheiratet und habe vier Kinder zu verantwortungsvollen Menschen erzogen.

Viele Jahre war ich als Jugendschöffin und als Gebrechlichkeitspflegerin unentgeltlich, bürgerschaftlich engagiert.

Am 14.10.2013 wurde ich in die SeniorInnenvertretung Berlin Mitte berufen.

Ich habe im Frauenbeirat Mitte, im Frauenbeirat Stadtplanung, am „Runden Tisch Sprengelkiez“ und am „Runden Tisch Älterwerden im Sprengelkiez“, im Ausschuss „Gleichstellung und Gesundheit“ der BVV Mitte, durch Fragestellung in der BVV, versucht, den SeniorInnen im Bezirk Mitte eine Stimme zu geben und ihre Anliegen zu vertreten.

Es ist mir wichtig, dass die alten Menschen bei Themen, die sie betreffen, in die politischen Entscheidungsprozesse hier im Bezirk Mitte mit einbezogen werden.

Überall, wo sie mir begegnet, will ich gegen die „normale Altersdiskriminierung“ angehen und sie sichtbar machen.

Die aktiven Alten müssen unterstützt werden, um ihre Aktivität zu erhalten, und diejenigen, die Hilfe benötigen, müssen diese Hilfe auch bekommen.

Deshalb kandidiere ich erneut für die SeniorInnenvertretung im Bezirk Berlin Mitte.



Mein Name ist **Friederike Alcoberro**.

Ich bin am 28. April 1944 in Breslau geboren, Übersetzerin und Dolmetscherin von Beruf, Mutter von Zwillingen und wohne in Berlin-Mitte.

Seit März 2015 bin ich aktives Mitglied der Seniorinnenvertretung des Bezirks Mitte von Berlin. Die Aufgabe hat mir sehr viel Freude bereitet. Aus diesem Grund möchte ich mein Engagement in der kommenden Legislaturperiode fortsetzen. In Zusammenarbeit mit unserem Team haben wir Sorge getragen für den sozialen Zusammenhalt, das Wohlbefinden und die Lebensqualität der Seniorinnen und Senioren. Gemeinsam konnten wir deren Belangen eine größere Stimme verleihen. Ich kann meine langjährige Erfahrung im Stadtteilaktiv des Bezirks Mitte einbringen. Ferner habe ich mich an der Erarbeitung der Bürgerleitlinien für die historische Mitte beteiligt. Im Rahmen der Werkstatt „Moderne Generationenpolitik in Mitte“ in Zeiten des demografischen Wandels habe ich mich in der Arbeitsgruppe „Wohnen und Mieten“ den Sorgen, Anregungen und Wünschen der Menschen aus unterschiedlichen Initiativen gewidmet.

Die Interessen der Seniorinnen und Senioren würde ich gern weiter vertreten, mit dem Ziel:

- die Wohnsicherheit älterer Menschen im gewohnten Umfeld zu gewährleisten
- jede Form von Altersdiskriminierung zu bekämpfen
- Begegnungsstätten für Seniorinnen und Senioren zu erhalten und zu vernetzen
- die Prävention im Gesundheitswesen zu stärken
- generationenübergreifende Projekte sowie den Erfahrungsaustausch Jung/Alt zu fördern



### **Debasish Bhaduri**

Ing., Dipl. Betriebswirt

Ich bin in Kalkutta in Indien geboren und aufgewachsen und kam im Jahre 1961 als Student nach Deutschland.

Ich bin Maschinenbauingenieur und Dipl. Betriebswirt in Ruhestand.

In meinem vielfältigen bisherigen Leben habe ich mich gerne engagiert.

So war ich drei Mal Betriebsratsvorsitzender in meinem beruflichen Werdegang als Hilfsschlosser, Maschinenschlosser, Konstrukteur, Vertriebsingenieur und Leiter des Controlling.

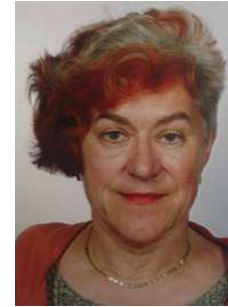
Ich kann auf eine über 25 Jahre jährige positive Erfahrung in der Kommunalpolitik im Bezirk Mitte von Berlin zurückblicken. Ich wurde zweimal als Verordneter in die Bezirksverordnetenversammlungen in Mitte von Berlin gewählt.

Zurzeit bin ich Mitglied der Seniorenvertretung des Bezirkes Mitte von Berlin und Mitglied des Quartiersrates des QM Moabit-West.

Durch meine langjährige Tätigkeit in der Gewerkschaft IG-Metall und dem politischen Engagement im Bezirk habe ich viele Erfahrungen gesammelt, die ich weiterhin einbringen möchte.

Meine Ziele sehe ich in der Koordination der Arbeit der Seniorenvertretung mit der Bezirksverordnetenversammlungen in Mitte von Berlin. Ich möchte in den Organisationen wie zum Beispiel „Runder Tisch“, „Quartiersrat Moabit- West“, „Stadtteilplenum Moabit-West“ sowie der „Nachbarschaftsinitiative Waldstraße“ auf die Interessen der Senioren sensibel aufmerksam machen und sie vertreten.

Auch werde ich mich weiter für ein gleichberechtigtes, harmonisches, interkulturelles Zusammenleben der Senioren einsetzen und ich möchte, dass die Mitwirkungsrechte der Senior\*innen am gesellschaftlichen Leben im Bezirk und im Land Berlin gemäß Berliner Seniorenmitwirkungsgesetz –BerlSenG verbessert werden.



Ich bin **Edith Weber**,

68 Jahre alt,

und wohne seit 1978 in Moabit.

Seit Jahren arbeite ich in zwei gemeinnützigen Vereinen mit, die ihre Sitze in Kreuzberg und Tempelhof haben. Mein Engagement in diesem Bezirk entwickelte sich nach der Berentung in den letzten Jahren.

Seit einiger Zeit verfolge ich die Ankündigungen in Moabit-Online und lese den Newsletter des Quartiersmanagements. Durch eine Zukunftswerkstatt für Seniorinnen im Stadtschloss Moabit wurde mein Engagement für den Umbau des Bildungs- und Kulturzentrums Turmstraße 75 erweckt. Mittlerweile habe ich mich der AG Kultur der Stadtteilvertretung angeschlossen und die Mitarbeit in der Seniorenvertretung erscheint mir folgerichtig, um mein Engagement zu erweitern. Ich kann wöchentlich 4 Stunden für die Mitarbeit aufbringen, einen Teil davon am PC zu Hause. Bis auf Mittwoch bin ich zeitlich ziemlich flexibel. Am

Mittwoch bin ich bereits "ausgebucht". Als absoluter Neuling freue ich mich auf das Angebot der derzeitigen Vorsitzenden, an den nächsten drei Beratungen der Seniorenvertretung teilzunehmen, um einen Einblick in ihre Arbeitsinhalte und Arbeitsweisen zu erhalten.



### **Gudrun Telge**

Mein Name ist Gudrun Telge. Ich bin 65 Jahre alt, verheiratet, pensioniert und seit 1970 mit großen berufsbedingten Unterbrechungen im Alten Hansaviertel am Holsteiner Ufer wohnhaft. Ich habe Anglistik, Slawistik und Germanistik studiert und Englisch, Russisch und Deutsch mein ganzes Berufsleben im In- und Ausland unterrichtet.

Teilhabe und Teilnahme am politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben sind für mich unerlässlich für ein Gefühl des Zugehörens und Mitmischens, das meiner Meinung nach umso wichtiger wird, je weniger dies altersbedingt durch familiäre und berufliche Veränderungen ohnehin selbstverständlich ist.

Uns Alte sichtbar zu halten, uns ein Gewicht bei allen Entscheidungen zu ermöglichen uns mit Interesse, viel Erfahrung, Spaß und Freude und Humor bei allen Belangen, die uns betreffen, einzubringen, wäre mir das mich motivierende Anliegen bei meiner Tätigkeit.



### **Sibylla Dittrich**

Der Wedding ist meine Heimat. Hier bin ich groß geworden, hier habe ich als Lehrerin 38 Jahre an Oberschulen unterrichtet -wobei ich Erfahrungen im Umgang mit vielen Kulturen gesammelt habe -, hier habe ich meine Eltern in ihren letzten Jahren gepflegt und hier wohne ich jetzt auch wieder.

Ich habe in all den Jahren die Entwicklung des Bezirkes hautnah miterlebt.

Jetzt bin ich „plötzlich“ selbst Seniorin und sehe alles wieder aus einer neuen Perspektive: Welche Hürden im Alltag den Menschen in den Weg gelegt werden, wenn sie (computer-) technisch nicht auf dem neuesten Stand sind, wenn sie bewegungseingeschränkt sind und für alles mehr Zeit brauchen, wenn sie sich im öffentlichen Raum einfach nicht mehr zurecht finden.

Vieles ist verbesserungswürdig.

Mein Beruf brachte es mit sich, dass ich sehr schnell, aber wohl überlegt auf Probleme reagieren musste. Ich glaube, dass ich diese Fähigkeiten, ebenso wie meine Kreativität und mein Durchsetzungsvermögen sehr gut in die Arbeit in der Seniorenvertretung zum Wohle der älteren Generation in Mitte einbringen kann.

Ich habe mich mein Leben lang gern politisch engagiert. Gerade jetzt, wo eine neue Bezirksverordnetenversammlung ihre Arbeit aufnimmt, sehe ich große Chancen, Vorschläge zur Verbesserung der Situation der älteren Menschen vorzuschlagen und durchzusetzen.

Berlin-Mitte. Das möchte ich gern mitgestalten und für alle Bürgerinnen und Bürger lebenswerter machen. Ihre Anregungen werde ich gern in meine Arbeit in der SV aufnehmen.



**Carola Dötschel**

Meine Motivation: Ehrenamtliches Engagement gibt dem Leben Sinn und Struktur – deshalb bin ich nach Erreichen der Altersgrenze seit 2014 bei der Seniorenvertretung. Ich möchte meine Stimme den Senioren und Seniorinnen geben, die einen immer größer werdenden Teil der Bevölkerung in Mitte aus-

machen. Ich möchte Sie in gesellschaftspolitischen Fragen unterstützen, indem ich Ihnen zuhöre, Ihre Wünsche und Anregungen aufnehme. Es ist wichtig, notwendige Veränderungen an den richtigen Stellen in der Verwaltung zu kommunizieren, denn sie sollen in Gesetzen, Verordnungen und Richtlinien berücksichtigt und im Alltag umgesetzt werden. Dazu beteilige ich mich an relevanten Veranstaltungen im Bezirk und schreibe das Protokoll in den Sitzungen der Seniorenvertretung. Stundenweise arbeite ich in einem Büro für gesetzliche Betreuungen und mache Besuchsdienste in Pflegeheimen. Ich kenne mich mit rechtlichen Fragestellungen aus, denn ich habe Jura studiert, bin verheiratet und habe eine erwachsene Tochter.

Mein Ziel und Motto: Wer rastet, der rostet. Wichtig ist für mich vor allem, dass wohnortnahe Treffpunkte erhalten bleiben, sie noch bekannter gemacht und besucht werden. Dies beugt einer Vereinsamung von uns Älteren vor und sorgt für „den Draht nach draußen“. Schön fände ich auch einen guten Kontakt zwischen den Generationen. Ich will mich dafür einsetzen, dass es in den Nachbarschaftseinrichtungen unterschiedliche Veranstaltungsangebote gibt, zu denen möglichst viele von uns gehen können.



**Elke Schilling**

Seit 2011 bin ich Vorsitzende der SeniorInnenvertretung Mitte (SVM). In dieser Zeit habe ich viel dazu gelernt, was es heißt, in Berlin, speziell in Mitte alt zu werden. Ich habe mich darum bemüht, ein gutes Arbeitsklima in unserer von Anfang an unterbesetzten ehrenamtlichen SVM herzustellen und mehr MitstreiterInnen zu gewinnen. Alle zu-

sammen haben wir dafür gesorgt, die Bedürfnisse Älterer in Mitte sichtbarer zu machen - durch intensive Vernetzung mit Runden Tischen, Begegnungsstätten, Quartiersmanagements, Stadtteiltreffs, Initiativen von Älteren und anderen Strukturen, die auch Ältere in ihre Arbeit einbeziehen. Die Gestaltung unserer Webseite ([www.SeniorInnenvertretung-Mitte.de](http://www.SeniorInnenvertretung-Mitte.de)) lag dabei in meinen Händen, die Pflege von Medienkontakten (<http://t1p.de/58zx>) und die Organisation unserer Arbeit. Nebenbei entstand das Projekt Silbernetz ([www.Silbernetz.org](http://www.Silbernetz.org)), ein Hilfetelefon für ältere vereinsamte oder isolierte Menschen. Es wird unterstützt von einigen Mitgliedern der SVM und weiteren Ehrenamtlichen und soll im Frühjahr 2017 starten.

Das alles ist freiwillige Arbeit, die ich als sinnvoll und notwendig ansehe. Gern möchte ich das in den kommenden fünf Jahren mit allen Mitgliedern der SVM gut teilen und weitere Ziele und Bereiche entdecken, wo in Mitte die Interessen der 63 000 älteren BewohnerInnen sichtbar und in Politik und Verwaltung besser berücksichtigt werden sollten. Dafür bitte ich um Ihre Unterstützung.



## Reinhard Rebhan

Oudenarder Straße 5  
13347 Berlin

Ich bewerbe mich hiermit als Kandidat zur Wahl der Seniorenvertretung 2017.

Schlüsselerlebnis für meine Kandidatur ist, dass ich während eines dreijährigen Aufenthaltes

in einer Seniorenpflegeeinrichtung hautnah erlebt habe, wie die Bewohnerinnen ihre dortige Welt wahrnehmen. Ich habe ihre Sorgen und Nöte, aber auch Freuden, kennengelernt. Als Vorsitzender des Bewohnerbeirats habe ich seit 2013 ihre Interessen vertreten. Zudem bin ich häufiger Besucher von Seniorenfreizeitstätten und pflege laufenden Kontakt zur BAGSO.

Die gewonnenen Erfahrungen möchte ich gerne mit anderen teilen und einbringen, um eine

Optimierung der Situation in den Senioreneinrichtungen zu bewirken. Für Interessenten möchte ich gerne regelmäßige Sprechstunden zur individuellen Beratung durchführen. Wichtig für mich ist dabei ein ständiger Austausch vor Ort mit den Bewohnerbeiräten und Vertretern der Einrichtungen.

Erwähnen möchte ich außerdem, dass ich Rollstuhlfahrer bin und mich aktiv für barrierefreie

Zugänge und Verbesserung der diesbezüglichen Infrastruktur einsetze.



## Hans-Henning Duden

Ich kandidiere für die Seniorenvertretung, weil ich mein berufliches Wissen aus den Bereichen Soziales und Wirtschaft einbringen möchte, und darüber hinaus auch meine Erfahrungen aus der bisherigen Tätigkeit – die meiste Zeit als stellvertretender Vorsitzender - in der Seniorenvertretung.

Wir, die Senioren, sind eine der größten und zuverlässigsten Wählergruppen unseres Landes. Es kann also nicht sein, dass wir von der Politik kaum wahrgenommen werden, obwohl die alten Menschen diesen Staat zum Teil noch mit aufgebaut haben. Wir alle aber haben dafür gesorgt, dass dieser Staat so ist, wie er ist, eigentlich ein guter Staat. - Es kann nicht sein, dass die Senioren, nur weil sie kaum noch etwas zum Bruttosozialprodukt beitragen können, von der Politik abgeschrieben werden, so wie eine alte Maschine in der Fabrik, die nicht mehr richtig funktioniert.

Neben allen seniorenspezifischen Themen liegen meine Schwerpunkte in den Bereichen Armut im Alter, bezahlbares Wohnen und Renten. - Ich kämpfe dafür, dass wir mehr Rechte bekommen durch verbindliche Gesetze, wie es sie für andere Bevölkerungsgruppen auch gibt, anders also als die derzeit im SGB XII festgeschriebenen, solche, die verbindlich und damit rechtlich einforderbar sind!

Mein Leitsatz für die zukünftige Arbeit :

„Wenn sich die Politik nicht um die Alten kümmert, dann werden sich die Alten um die Politik kümmern müssen“



Mein Name ist **Mustafa Fahim** und ich bin 1940 im sonnigen Ägypten geboren. Mit 19 Jahren bin ich als junger Mann nach Deutschland gekommen, um mein Studium an der TU-Berlin zu beginnen.

Nach dem Studium habe ich schon bald im Bezirksamt Tiergarten als technischer Angestellter im Bereich Hoch- und Tiefbau meine Berufung gefunden. Mit viel Engagement, Loyalität und Freude habe ich dort über 30 Jahre lang gearbeitet. Ich denke, dass mir diese Arbeit so viel Spaß gemacht hat, weil sie mir die Möglichkeit gab, mich voll und ganz für meinen Kiez Moabit einzusetzen. Und auch als Rentner bin ich noch kein bisschen müde, Vollgas zu geben, damit Moabit weiterhin so liebens- und lebenswert bleibt, wie wir es kennen. Wenn ich mit meinen Kindern (ich habe drei und bin mittlerweile auch schon 4-facher Opa) in Moabit spazieren gehe, sagen sie immer zu mir: „Mensch Papa, dich kennt hier ja jeder.“ Das stimmt zwar nicht, aber durch mein jahrzehntelanges Engagement bei der Arbeiterwohlfahrt, der Bürgerinitiative zur Rettung des Essener Parks (ja, wir konnten ihn retten!) und als Gründungsmitglied des Moabiter Ratschlags, konnte ich viele der tollen Menschen hier kennenlernen. Mein Ziel ist es, diesen und allen Menschen etwas zurückzugeben. Als Mitglied der bezirklichen Seniorenvertretung werde ich mich für ein tolerantes, kulturelles und sicheres Moabit einsetzen. Ein Moabit das alle – egal ob jung oder alt, Neuankömmling oder Alteingesessenen – gleichermaßen in Herz schließen können.



### **Herbert Probst**

Mein Name ist Herbert Probst, ich bin geboren in Bruckmühl, Landkreis Rosenheim, 61 Jahre alt und von Beruf Diplomingenieur für Bauwesen und Verkehrsplanung.

Mit meiner schwerbehinderten Ehefrau, einer Apothekerin, lebe ich in einfachen Verhältnissen in Wedding. Gerne bin ich bereit, mich nach meinen Fähigkeiten und Möglichkeiten in die Arbeit der Seniorenvertretung einzubringen. Aufgrund eigener Erfahrung liegen meine Interessen in den Bereichen Armut und Alter, Wohnen und Wohnumfeld sowie Gesundheit und Pflege. Meine berufliche Tätigkeit gibt mir Anlass, mich besonders der Verkehrssicherheit der schwachen Verkehrsteilnehmer zu widmen.





## Claudia Nolting

72 Jahre alt,  
davon lebe ich schon die Hälfte in Moabit.

Von Anfang an habe ich mich im Stadtteil engagiert – immer mit der Zielsetzung, die Möglichkeiten kultureller Betätigung und des gesellschaftlichen Miteinanders zu verbessern.

Durch die Bezirkszusammenlegung wurde der Bezirk immer unüberschaubarer. Mit der Schließung von kulturellen Einrichtungen und Treffpunkten gingen viele Möglichkeiten gesellschaftlichen Zusammenhalts verloren.

Lt. Statistik leben in Moabit-West die ärmsten Rentnerinnen - wenn sich das Problem nicht dadurch „erledigt“, dass viele ihre Miete nicht mehr zahlen können.

Soziale Strukturen verändern sich immer mehr. Jung und Alt werden gegeneinander ausgespielt.

Daher sind meine besonderen Schwerpunkte:

- gesellschaftliche Teilhabe, auch für Menschen mit wenig Geld!
- Orte, an denen sich Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft und sozialen Status treffen, sich bei gemeinsamem Tun kennenlernen und Vorurteile abbauen können. Dies würde auch der Vereinsamung insbesondere älterer Menschen entgegenwirken. So engagiere ich mich dafür, dass bei dem geplanten Umbau aus dem Brüder-Grimm-Haus (Turmstr.75) wirklich ein Haus der Kultur und Begegnung wird, das täglich geöffnet ist. Und Platz für viele Aktivitäten bietet.

Das Projekt „Jung fragt Alt“ würde ich gern auch in unserem Bezirk anregen. Und warum immer alleine kochen? Und warum muss ich zum Tanzen nach Kreuzberg fahren?

Aber erreichen können wir nur etwas, wenn sich viele engagieren.



## Karl von Freyhold

geb.: am 09.01.1947 in Travemünde  
Bellermannstr. 14, 13357 Berlin  
Tel.: 030/4931165 Fax: 030/4946890  
E-Mail: [karlimkiez@t-online.de](mailto:karlimkiez@t-online.de)

Über 40 Jahren führe ich ehrenamtlich ein Bürgerbüro und habe mich auch vielfach ehrenamtlich engagiert. Hierzu zählen Tätigkeiten als Schöffe am Jugendgericht, Mitglied der Sozialkommission, Bezirksverordneter, Betriebsrat und Tarifkommission.

Seit 5 Jahren unterstütze ich die Senioren Union erst als Mitglied und inzwischen als Vorsitzender. Meine Hauptaufgabe in der Seniorenvertretung sehe ich zum einen die Interessen der Seniorinnen und Senioren in den Gremien des Bezirkes einzubringen und den Senioren Hilfe und Unterstützung in vielen Bereichen (zum Beispiel Fragen zur Renten- und Krankenversicherung, Wohnung) anzubieten. Als betroffener Senior mit Handicap vertrete ich zudem die Interessen der Behinderten im Behindertenbeirat in Mitte. Deshalb sehe ich auch den Bereich der Senioren mit Handicap als besonderen Schwerpunkt meiner Arbeit.

Ich berate gern über das umfangreiche Thema der Patientenverfügung und Vorsorge.

Mitmachen - Mitentscheiden - Mitverantwortung! Die Zukunft braucht die Erfahrung der Älteren, aber auch den Schwung der Jüngeren. Außerdem möchte ich mich für einen höheren Bekanntheitsgrad der Seniorenvertretung einsetzen und den Senioren im Bezirk eine Stimme geben.



## Sebastian Fuhrmann

Berlin Mitte – mein Kiez!

Nach 46 Arbeitsjahren bei der Deutschen Bahn in meist verantwortungsvollen Positionen zur Ruhe setzen? ... nein, das kommt für

mich nicht in Frage.

Als Seniorenvertreter möchte ich mich für die Interessen aller Seniorinnen und Senioren in Berlins Mitte besonders einsetzen und mich der Wahl stellen.

Mir fällt es leicht, Themen meiner Mitmenschen aufzunehmen, sie zu beleuchten und auch zu vertreten, so sie denn Mehrheiten finden und der zu vertretenden Bevölkerungsgruppe nützen. Dabei lege ich besonderen Wert auf die Einhaltung der Nachhaltigkeit von Vorschlägen, Beschlüssen und Festlegungen.

Mit Verantwortungsbewusstsein und Akribie werde ich mich allen Herausforderungen stellen, die an den Seniorenvertreter gestellt werden.

Bei öffentlichen Veranstaltungen und Anlässen möchte ich ebenfalls auf die Interessen der älteren Bürger aufmerksam machen, das Mitspracherecht einfordern und die aktive Einbeziehung der Bevölkerungsgruppe mit Leben erfüllen.



## Manfred Müller

geb.26.02.1946 - 70 Jahre Wedding  
(Gesundbrunnen )  
Spanheimstr. 7 13357 Berlin

Ich, Manfred Müller geb. am 26. 02. 1946 in Berlin begann meine Schulausbildung mit 6 Jahren. Danach ging ich in die Bäckerlehre um nach bestandener Prüfung in die Schweiz zu gehen. Nach dem ich dort ein Jahr gearbeitet habe kam ich wieder zurück nach Berlin. In Berlin angekommen fing ich bei der BVG - Bereich U-Bahn an. Ich bin die Laufbahn der Berliner U-Bahn durchlaufen: Schaffner, Zugabfertiger und Zugfahrer. In dieser Zeit wurde ich in den Personalrat gewählt. Dort war ich dann Freigestellter Personalrat bis zu Ruhestand. Insgesamt war ich 40 Jahre bei der BVG. Nun sehe ich eine neue und wichtige Aufgabe in der Seniorenvertretung. Insbesondere werde ich mich für folgende Aufgaben besonders einsetzen:

- 1.) Die Umwandlung des Seniorenmitwirkungsgesetzes zum Seniorenmitbestimmungsgesetz.
- 2.) Aufhebung der Altersgrenze bei allen Ehrenämtern.
- 3.) Weiterer barrierefreier Ausbau der Verkehrswege und der Miethäuser sowie Gebäude.
- 4.) Mehr kostenfreie Kulturangebote in der Stadt wie Museen, Theater und den Berliner Bühnen.

Nicht zum Schluss kommt die persönliche Beratung von Senioren und aktive Hilfe in allen Bereichen des Lebens.



### **Peter Mohr**

1953 geboren in Hambach/Pfalz, der Wiege der Deutschen Demokratie.

Verheiratet,  
zwei erwachsene Kinder.

Seit 1974 in Berlin und seit 1983 im Wedding/Mitte.  
Bankkaufmann.

Über 40 Jahre Gewerkschaftler, über 40 Jahre Mitglied in der SPD,  
über 40 Jahre beschäftigt in der Berliner Sparkasse/Landesbank Berlin.

Von 2009 bis 2014 freigestelltes Betriebsratsmitglied und Aufsichtsrat in der Landesbank Berlin.

Ich bewerbe mich in die Seniorenvertretung von Berlin-Mitte, weil ich mitarbeiten und Vorschläge erarbeiten möchte; damit sich die Situation der Seniorinnen und Senioren in Mitte verbessert. Selbstverständlich werde ich ein kontinuierlicher Ansprechpartner sein.

Ich freue mich mit Ihnen gemeinsam für die Menschen in unserem Bezirk etwas zu bewegen.



### **Enrique González-Rubiera Cobas**

Meine Bereitschaft, Menschen meiner Generation weiter aktiv zu helfen.

Die Sorgen und Nöte der Senioren und Seniorinnen werden häufig von der Politik nicht wahr

- genommen. Ich möchte vor allem ehrenamtlich dazu mit beitragen, ein Sprachrohr für ihre Problematik gegenüber der Politik zu sein.

Als ich im Jahr 2011 als Mitglied der Seniorenvertretung gewählt wurde, war ich in so einer speziellen sozialen Arbeit direkt mit Senioren nicht erfahren, hatte jedoch Umgang mit Menschen aller Generationen.

Heute, fünf Jahre danach, sind meine Erfahrungen wesentlich gewachsen, nicht nur im Umgang mit Menschen verschiedener Generationen, sondern auch mit der Politik, verschiedenen Senioren-Organisationen, und anderen sozialen wie gesellschaftlichen Einrichtungen unseres Bezirkes.

Das heißt, die Probleme der SeniorInnen anzuhören und mit diesen Kenntnissen im Vorfeld von Entscheidungen in der Seniorenpolitik mitzuwirken.

Ich möchte weiterhin bei der Migrations- und Integrationsproblematik, bei der Zusammenarbeit mit der Politik in der Arbeitsgruppe des Landes Berlin, ebenso wie mit anderen Organisationen aktiv mitwirken.

Diese Arbeit macht mir Spaß und demzufolge möchte ich sehr gern weiter mit arbeiten.



### **Elisabeth Graff,**

76 Jahre,  
Alte Mitte (Dorotheenstadt)  
Ich kandidiere aus Interesse an einer guten und  
realistischen Seniorenpolitik.

Was bringe ich ein? folgende Lebenserfahrungen:

- Erziehung meiner fünf Kinder
- Staatlich anerkannte Erzieherin, Leitung einer Kindertagesstätte
- Studium Psychologie und Philosophie, Diplompsychologin/ Psychologische Psychotherapeutin, klinische Tätigkeit, lösungsorientierte Tätigkeit für Familiengerichte im Kontext Trennung und Scheidung
- Kommunalpolitische Tätigkeit (Stadtratsmitglied, Fraktionsvorsitzende, Vorsitzende des Seniorenbeirats) in Rheinland-Pfalz, Mitglied Seniorenvertretung Berlin Mitte, Mitglied in Ausschüssen der LVBB
- Ehrenamtliche Richterin am Oberverwaltungsgericht Koblenz
- Vorsitzende des SCC (SeniorenComputerClub) Berlin-Mitte

Wofür werde ich mich einsetzen?

- Sicherung der Lebensqualität für Seniorinnen und Senioren in Mitte
- Respekt für die Lebensleistung älterer Menschen, u.a. der vielen ehrenamtlichen Leistungen
- nachhaltige Integration in die Gesellschaft
- Perspektiven, die sich am individuellen Bedarf der Senior\*innen orientieren
- schnelle und angemessene Unterstützung in Notlagen
- Wohnen in der gewohnten Umgebung
- Sicherheit in der Stadt (Schutz vor Diebstahl und Einbruch) und im Straßenverkehr
- Sicherheit im Internet
- Unterstützung älterer Menschen beim Umgang den elektronischen Medien.



### **Genrieta Lyakhovitskaya**

Alter: 78  
Ortsteil: Wedding

Im Zusammenhang mit meiner Bewerbung zur Wahl in 2017 für die bezirkliche Seniorenvertretung von Berlin-Mitte möchte ich mich nachfolgend kurz vorstellen.

Ich wurde bereits 2006 und 2011 in die Seniorenvertretung von Berlin-Mitte gewählt und setze mich dort für die Belange der Seniorinnen und Senioren ein. Im Laufe der zurückliegenden Zeit habe ich viele Kenntnisse und Erfahrungen gesammelt.

Aufgrund meiner Vorgeschichte würde ich deshalb gern auch für die nächste Legislaturperiode in diesem Gremium mitwirken. Ich sehe viele Aufgaben, für die ich mich zukünftig einbringen kann.

So besteht zum Beispiel in der Regelung der Sozialtickets für Grundsicherungsempfänger dahin gehend ein Änderungsbedarf, dass hier auch der C-Bereich ohne zusätzliche Kosten aufgenommen werden sollte, damit eine Gleichstellung aller Menschen ab dem 65. Lebensjahr erreicht wird.

Mein weiterer Einsatz für die Belange der älteren Generation halte ich für eine bedeutsame Aufgabe und bin der Überzeugung, hier weiterhin einen wichtigen Beitrag leisten zu können, zumal der Bedarf an Unterstützung und Information in großem Maße vorhanden ist. Es ist auch sehr wichtig, dass laut Seniorenmitwirkungsgesetz die bezirklichen Seniorenvertretungen Mittler zwischen älteren Personen und Bezirksamt sowie anderen Behörden, Institutionen und Einrichtungen sind.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir aus den genannten Gründen weiterhin Ihr Vertrauen aussprechen würden.



## **Peter Lundkowski**

geb. 1.6.1940  
Wedding, Themsestr. 48

### Berufliche und ehrenamtliche Tätigkeiten:

Lehrer (bis 2004);  
kommunalpolitische Tätigkeit als Bürgerdeputierter  
und Bezirksverordneter in der BVV Mitte (2001–

2011);  
soziales Engagement in einem Wohlfahrtsverband (F. Dem. Wohlfahrt);  
Mitglied in der AG 60+ der SPD;  
Teilnehmer am "Runden Tisch SeniorInnenarbeit im Parkviertel";  
seit Mai 2016 Gaststatus in der Seniorenvertretung Mitte.

### Mein Engagement und meine Ziele:

Senioren sollen bei politischen, sozialen und kulturellen Entscheidungen in der BVV einbezogen werden, deshalb muss die Seniorenvertretung in jedem Ausschuss der BVV nicht nur Rede-, sondern auch ein Antragsrecht besitzen. Bei seniorenrelevanten Themen auch ein Stimmrecht.

Begegnungsstätten müssen erhalten, ausgebaut bzw. neu eingerichtet werden, z.B. in Moabit-Ost und im Regierungsviertel.

In den Parkanlagen müssen zusätzliche Toiletten gebaut und eine bessere Ausschilderung aufgestellt werden.

Unbedingt sollte halbjährlich eine Informationsbroschüre über alle Angebote für Senioren in Mitte veröffentlicht werden.

Barrierefreiheit in allen öffentlichen Einrichtungen sollte Pflicht sein und auch realisiert werden. Außerdem müssen viele Ampelanlagen fußgängerfreundlich ausgebaut werden.

Die Seniorenvertretung sollte verstärkt die Kontaktpflege z. B. zu Pflegediensten, Freizeitstätten, Kirchen berücksichtigen.

Generationsübergreifende Projekte, wie z.B. in der Begegnungsstätte Otawistr., sollten in allen Begegnungsstätten und Jugendzentren geplant und realisiert werden.



## **Charlotte Hahn,**

Friedrichsgracht 56/408,  
10178 Berlin

Als noch junge Seniorin und langjährige Bewohnerin von Berlins Mitte möchte ich mich zukünftig als eine Ansprechpartnerin aktiv für die Belange der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger in meiner Umgebung einsetzen.

Ganz besonders liegt mir das Thema Wohnen und Wohnumfeld am Herzen. Ich möchte mich für den Erhalt der sozialen Durchmischung in der Mitte Berlins engagieren, d.h. gerade älteren Menschen trotz kleiner Einkommen und gesundheitlicher Einschränkungen den Verbleib in ihren Wohnungen ermöglichen. Dazu sehe ich in der Beratung Betroffener aber auch in konstruktiven Gesprächen mit Vermietern insbesondere mit den landeseigenen Wohnungsgesellschaften sowie die enge Zusammenarbeit mit Ämtern und Bezirksverordneten eine wichtige Aufgabe.

Ich möchte mich dafür „stark“ machen, dass die Zahl der Seniorenbegegnungsstätten erhalten bleibt, als Treffpunkte für alle interessierten Mitmenschen offen sind und wohnungsnah neue entstehen.

Meine Fähigkeiten und Kenntnisse möchte ich in diesen und anderen Sachfragen aktiv einbringen.



### **Urda Jochheim**

Ich bin Berlinerin (geboren 1941), wurde 1999 Moabiterin und arbeite seit 2013 in der Seniorenvertretung Mitte.

Von Beruf bin ich Apothekerin, habe erst in der öffentlichen Apotheke, dann als wissenschaftliche Angestellte in einem dem Gesundheitsministerium nachgeordneten Institut

gearbeitet. Dort war ich auch 15 Jahre lang als Personalrätin tätig.

In meiner Arbeit in der Seniorenvertretung interessiere ich mich für das in unserem Bezirk besonders große Problem „bezahlbares Wohnen“. Dies auch im eigenen wohlverstandenen Interesse. Gern möchte ich dazu Seniorinnen und Senioren beraten; aber auch Forderungen mit der Seniorenvertretung formulieren und an die Politik weitergeben. Um mir ein fundiertes Wissen zu guten Beratungen anzueignen, nehme ich u.a. im Landesseniorenbeirat an der Arbeitsgruppe „Wohnen und Wohnumfeld“ teil, besuche auch den Runden Tisch gegen Verdrängung in Moabit.

Außerdem sind mir alle Themen wichtig, die den demografischen Wandel betreffen, wonach immer mehr Senioren und vor allem Seniorinnen durch Altersarmut, gesundheitliche Schwierigkeiten, Einsamkeit und Diskriminierung in eine schwierige existentielle Lage kommen können. Zusammen mit den anderen Mitgliedern der SV möchte ich den Betroffenen eine Stimme geben und mich für sie einsetzen.



### **Sedanur Karace**

Ich bin türkischer Herkunft, 63 Jahre alt und lebe seit 1967 in Deutschland und seit 1972 in Berlin.

Da die Seniorenvertretung ein Spiegel der Vielfalt auch von alten Menschen im Bezirk sein sollte, bewerbe ich mich als Mitglied derselben, um dort insbesondere die Interessen der türkischen älteren Menschen einzubringen. Als Quartiersrätin und Mitglied des Vergabebeirates habe ich Erfahrung in der Kommunikation von Projekten und Ideen, sowie als Interessenvertreterin für alle im Quartier wohnenden Menschen.